

Nummer 1612

Illustrierter

73. Jahrgang 1931

Film-Kurier



Lillian Harvey
IN:

Wie wieder Liebe

BY LIEDTKE UND FELIX BRESSART



LILIAN HARVEY

in

NIE WIEDER LIEBE

mit

Harry Liedtke und Felix Bressart

Bloch-Rabinowitsch Produktion der Ufa

Nach dem Bühnenwerk „Dover-Calais“ von Julius Berstel / Manuskript: L. v. Cube und A. Litwak / Bild: Franz Planer und Robert Baberske

Ton: Dr. Erich Leistner / Bau: Werner Schlichting / Entwürfe: Robert Herlth und Walter Röhrig

Musik: Mischa Spoliansky / Liedertexte: Robert Gilbert

Musikalische Leitung: H. O. Borgmann

Regie: ANATOL LITWAK

Produktionsleitung: Noé Bloch

Aufgenommen auf Klangfilm

Personenverzeichnis:

Gladys Lilian Harvey
Sandercoff Harry Liedtke
Jean Felix Bressart
Eine Stimmungssängerin Margo Lion
Jack Oscar Marion
Dr. Baskett Julius Falkenstein
Charlie

Tom Hermann Speelmans
Rhinelander Theo Lingen
Der Spanier Raoul Langen
Der Koch Lovis Brody
Der Schiffsjunge Constantin Kalser
Claire Rina Marsa
Hans Behal

Die Noten der Schlager und Lieder sind bei der Ufaton-Verlags G.m.b.H. in Berlin erschienen und durch alle Musikalienhandlungen erhältlich.
Original-Schallplattenaufnahmen von Lilian Harvey auf „Parlophon“ und „Odeon“.



EIN UFATON-FILM IM UFALEIH





Refrain: Nie wieder Liebe

Nie wieder Liebe, wenn's auch schwer fällt!
Wenn auch die Sonne glatt ins Meer fällt,
uns kann keine Träne rühren,
uns kann keine mehr verführen!
Nie wieder Liebe, denn es muß sein!
Auch mit der Liebe muß mal Schluß sein!
Kameraden, weg mit Schaden!
Nie wieder Liebe!

Nie wieder

Text von Robert Gilbert

Liebe!

Musik von Mischka Spollansky



Nie wie-der Lie - be,

wenn's auch schwer fällt! Wenn auch die Son

glatt ins Meer fällt, uns kann kei - ne Trä-ne rüh - ren, uns kann kei - ne mehr ver-füh - ren! Nie wie-der

glatt ins Meer fällt, uns kann kei - ne Trä-ne rüh - ren, uns kann kei - ne mehr ver-füh - ren! Nie wie-der

glatt ins Meer fällt, uns kann kei - ne Trä-ne rüh - ren, uns kann kei - ne mehr ver-füh - ren! Nie wie-der



Nie wieder Liebe! Krieg den Frauen,
Ihnen ist allen nicht zu trauen!

Zu dieser Weltanschauung hat Sandercroft sich endlich durchgerungen, nachdem er wieder einmal – wie so oft schon – den Wermutstropfen im Becher der Liebe in Gestalt einer netten kleinen Erpressung gekostet hat. Diesmal soll es aber Ernst werden mit dem neuen Lebenswandel. ...

Nie wieder Liebe, denn es muß sein!
Auch mit der Liebe muß mal Schluß sein!

Um sich gegen jeden Rückfall zu sichern, wetzt Sandercroft mit seinem Freunde Jack um 500.000 Dollar, daß er ab 22. März 1926, 5.30 nachmittags 5 Jahre lang keine Frau anrühren wird. Der Diener Jean ist Zeuge, und ihm ist es Ehrensache, daß Sandercroft die Wette gewinnt.

Aber fünf Jahre ist eine lange Zeit, und Jean kennt das Leben – und seinen Herrn.

Leben ohne Liebe kannst Du nicht,
Wenn man auch den Himmel Dir verspricht –
Alles kannst Du haben und hast doch keine Ruh,
Denn das bißchen Liebe gehört nun mal dazu!
Zehnmal eher kannst Du entbehren
Luft und Licht –
Aber leben ohne Liebe
Nicht!

Also Flucht vor den Frauen! Wohin? Auf die See,
auf Sandercrofts Luxusjacht „Odysseus“ – der ja auch den
Sirenen widerstand – mit einer ausgekochten Mannschaft
von Weiberfeinden, die von sich singen und sagen:


Uns kann garnichts mehr passieren
Uns kann keine mehr verführen!
denn

Wer hat uns immer belogen?
Nur die Frauen, nur die Frauen, nur die Frauen!

Wer hat uns immer betrogen?
Nur die Frauen, nur die Frauen,
Nur die Frauen, nur die Frauen!

Drum schwören wir
ewige Feindschaft
Den Frauen, den Frauen,
Den Frauen, den Frauen!
Und schwören bei
unserer Freundschaft,
kein Weib mehr an-
zuschauen!

Der Schwur war
der Mannschaft an-
fangs leicht geworden,
denn sie hatten alle
Grund, die kühle See
mit dem etwas zu



heiß gewordenen Boden der Heimat zu vertauschen, und so kreuzte das Mönnerschiff vier Jahre lang auf allen Ozeanen herum, ohne je eine Hafenkneipe und auf allen Weib zu sehen, geschweige denn zu berühren. Doch ganz ohne Liebe geht es nicht.

Allmählich werden die Weiberverächter unruhig, das Stimmungsthermometer steigt, die Gedanken der Seeleute ranken sich um hübsche, dralle, blonde, braune und auch schwarze Frauen, Locken wehen im Winde, weiße Arme winken zärtlich: „Verdammter Blödsinn, diese Enthaltsamkeit!“ grollen die Seebären, soll doch Herr Sandercroft allein die Frauen meiden, sie wollen an Land, zu ihren Mädels.


Aber Sandercroft, von dem wachsamen Jean besärkt, ist unerbittlich, denn die fünf Jahre sind ja bald um, und Jack muß seine Weite verlieren!

Vor Dover kommt es fast zu einer Meuterei! Das Thermometer ist noch mehr gestiegen, es ist kaum noch auszuhalten — — Da! Ein Schrei! Mann über Bord! Man sieht einen Menschen mit den Wellen ringen! Ist es einer vom Schiff? — Schnell ist ein Boot im Wasser. Kräftige Arme packen zu, holen den Körper ins Boot, legen ihn aufs Deck und — sehen, was sie seit mehr als 4 1/2 Jahren nicht sahen: eine reizende blonde Frau im Badeanzug!

Nun wird's Ernst! Das dreimal verfluchte gefährliche Geschlecht ist in greifbarer Nähe — im Badeanzug! Sandercroft, von Jean besärkt, bleibt mit eiserner Energie unerbittlich, der seltsame Fisch soll gleich wieder von Bord, — aber da streiken die Matrosen. Auf einmal hüpfen die verdächtigen Nixe über die Reling ins Wasser, höhnen und drohen, Herrn Sandercroft vor der ganzen Welt unsterblich lächerlich zu machen seiner Weibersucht wegen. Das geht nicht — man

fängt sie wieder ein; sie wird eingesperrt, bricht aus, stellt das ganze Schiff auf den Kopf. Sandercrofts Talkraft beginnt bedenklich nachzulassen, die blonde Gladys ist auch zu reizend. Wer ist sie? Eine Hochstaplerin, die von der das Schiff revidierenden Polizei gesichtet wird! Gladys sagt nicht nein. Sandercroft will sie der Behörde übergeben; nur fort mit der blonden Bestie! Auf einmal ist sie verschwunden und mit ihr Sandercrofts Geld. . .

Auf den Straßen von Nizza jubelt und lärmt der Karneval. Im Hotel „Negresco“ ist ein reizender neuer Gast mit auffallend blondem Haar. Sandercroft erkennt den von ihm so sehr gesuchten kleinen Salon. Der Diebstahl auf der Yacht klärt sich auf; Jean der



das Temperament seines Herrn kennt, hat Vorsehung
gespielt, Gladys heimlich fortgebracht und selbst zum
Schein gestohlen, um sie unmöglich zu machen. Weit öffnet
Sandercroft die Arme, um die doppelt Schaumgeborene an
sein beinahe fünf Jahre trocken gelegtes Herz zu ziehen
und – faßt ins Leere. Sie ist ihm entwischt mit 120 PS.
Er mit 130 hinterher! Der Strand von Nizza fliegt vor-
über. Endlich hat er Gladys eingeholt. Vier Beine be-
zeugen, daß die entscheidende Aussprache unter Gladys
Auto stattfindet. Welch reizende Pann! Jack kommt
angebraust, will seine 500 000 Dollar haben, denn die
beredte Sprache der vier Beine lehrt, daß Jack die Wette
gewonnen hat, aber Sandercroft vom Pfade der Enthal-
tungsabzulenken, leider enttäuschen, denn es war
später als 5.30 Uhr! Sandercroft hat eine Wette, eine ent-
zückende blonde Nixe und seine Freiheit zurückgewon-
nen. „Nie wieder Liebe“ ist zu Ende!



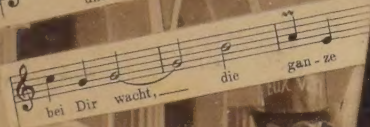
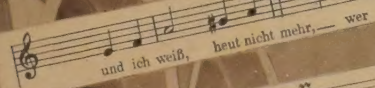
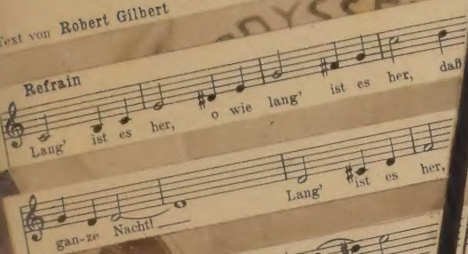


Text von Robert Gilbert

Lang, lang ist's her!

Musik von Mischka Spoliasky

Refrain



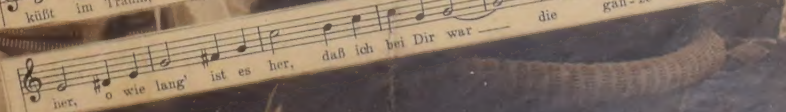
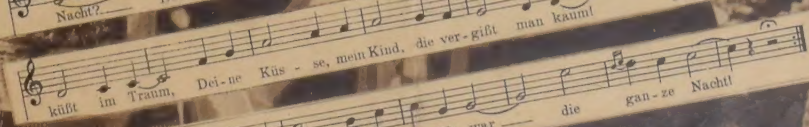
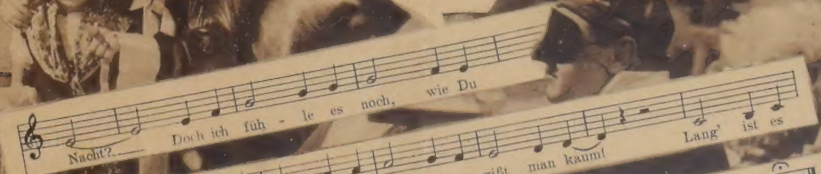
Refrain: Leben ohne Liebe kannst Du nicht
Leben ohne Liebe kannst Du nicht,
wenn man auch den Himmel Dir verspricht!
Alles kannst Du haben und hast doch keine Ruh,
denn ein bißchen Liebe gehört nun mal dazu!
Wär's auch nur 'ne kleine Sympathie,
doch ganz ohne Liebe geht es nie!
Zehnmal eher kannst Du entbehren Luft und Licht,
aber leben ohne Liebe nicht!

Refrain: Lang, lang ist's her!

Lang' ist es her, o wie lang' ist es her,
daß ich bei Dir war die ganze Nacht,
Lang' ist es her, und ich weiß heut nicht mehr,
wer bei Dir wacht die ganze Nacht?
Doch ich fühle es noch, wie Du küßt
Deine Küsse, mein Kind, im Traum,
die ver-gibt man kaum!
Lang' ist es her, o wie lang' ist es her,
daß ich bei Dir war die ganze Nacht.



Die vollständigen Liedertexte
aus diesem Tonfilm erscheinen
in den
Monopol-Liederbüchern.





ODYSSEUS



Herausgeber: "Eilm.-Kurier" G.m.b.H. Tageszeitung (Verlag: Alfred Witten, G.m.b.H.), Berlin 29, Köthener Straße 37.
Für Deutschland: Einzelnum. 75 Pf.
Kopfzeildruck von Auguste Schell G.m.b.H., Berlin SW 68. Für das Ausland verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Mariendorf.